VaU-Beiratssitzung 9.10.26 in der ÖSSM in Winzlar

TOP 2 und 3: Vorstellung der ÖSSM und von RUZ-Projekten durch Matthias Fuchs (Pädagogischer Leiter)

„Wir sind ein RUZ, also ein regionales *Umweltbildungs*zentrum“! Matthias Fuchs betont, dass Umweltbildung nach wie vor besonders wichtig ist und dass es befremdlich ist, dass dieser Begriff mittlerweile nicht mehr ausreichend anerkannt ist.

Er umreißt kurz die historische Entwicklung der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer vom ehrenamtlichen Engagement Einzelner im Natur- und Vogelschutz bis zur Gründung der ÖSSM als Verein, der im Auftrag des Landes großflächige Schutzgebiete am Steinhuder Meer und im Toten Moor betreut. Im zugeordneten RUZ (seit Mitte der 90er Jahre) arbeiten derzeit drei beauftragte Lehrkräfte mit insgesamt 20 Anrechnungsstunden.

Zur Entwicklung des Landschaftsraums:

Das flache Steinhuder Meer entstand vor über 10.000 Jahren aus einem abschmelzenden eiszeitlichen Eisblockkern; der einst große See verlandet langsam, was für ein solch flaches Gewässer einen normalen (natürlichen) Prozess darstellt. Das stellt allerdings für den Tourismus, insbesondere für die Segler, wegen der abnehmenden Wassertiefe ein Problem dar. Diese fordern und organisieren regelmäßige Entschlammungsmaßnahmen, was mit einer Lagerproblematik einhergeht, da der (leicht) kontaminierte Schlamm nicht einfach auf Ackerflächen ausgebracht, sondern über Röhren abgesaugt und in neu angelegten Poldern an Land deponiert werden muss.

Einer der Schlammpolder ist vor einigen Jahren gebrochen, die Hochmoorfläche im Polder ist deshalb wieder freigeworden. Durch Projektanträge der ÖSSM beim NLWKN ist diese Fläche mittlerweile als „Moorerlebnisfläche“ für geführte Touren in begrenzten Rahmen umgewidmet worden. Sie wird nun vom RUZ für die Arbeit mit schulischen Lerngruppen genutzt. Das RUZ bzw. die ÖSSM hat in erheblicher Eigenarbeit infrastrukturelle Ausbauten für Klassenbesuche durchgeführt: z.B. Plattform mit Sitzmöglichkeiten, schwimmender Bohlenweg, Moortretpfad, Schwengelpumpe (für das Abspülen des Schlamms nach „Wanderungen“ über bzw. durch den Moorboden).

Hier können nun verschiedene Erlebnis- und Bildungsprogramme mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden. Sie zeichnen sich durch einen ganzheitlichen Ansatz mit intensiven Naturerlebnissen im Moor aus. Mathias berichtet von dauerhaft erinnerten Erlebnissen, auf die er noch Jahre später von ehemaligen Schülern angesprochen wird und von beeindruckenden Gemeinschaftsaktionen. Deutlich wird: Es sind solche Erlebnisse vor Ort, die einer oft beklagten zunehmenden Naturentfremdung bei Heranwachsenden entgegenwirken können. Dazu braucht es fach- und ortskundige und zugleich authentische Lehrpersonen.

Als weiteres Beispiel für ein gelungenes Projekt in renaturierten Hochmoorflächen stellt Mathias das Artenschutzprogramm *„Zauneidechse“* vor: Grundschüler bauen aus Holz- und Rindenresten eine Art Wall als Schutzbereich uns Lebensraum für die Zauneidechse. Sie lernen nicht nur viel über ein selten gewordenes Tier und seine Lebensansprüche, sie lernen auch, dass sie durch praktisches Handeln und Kooperation etwas erreichen können. Kurz: Sie

erleben Selbstwirksamkeit. Die Fotos zeigen, wie begeistert und stolz sie ihr Werk präsentieren.

Das RUZ bietet auch Programme für die gymnasiale Oberstufe. Dafür wurden Skripte für verschiedene Ökosysteme (Hochmoor, Niedermoor, Wald, See) erstellt: mit Beobachtungs-, Mess- und Auswertungsaufgaben. Mathias berichtet kurz von verschiedenen Untersuchungsmethoden, von der starken Nachfrage und der guten Resonanz an den Gymnasien.

Es folgt ein Erfahrungsaustausch mit den anderen Lernortsvertreter:innen mit der einhelligen Meinung: Diese Art von Expertenveranstaltungen lassen sich nicht so einfach durch Ehrenamtliche bzw.Honorarkräfte oder durch Lehrkräfte ohne gute Ortskenntnis und Praxiserfahrung durchführen oder durch Ausleihmaterial ersetzen.

Mathias stellt außerdem weitere Naturschutzmaßnahmen der ÖSSM und die damit verbundenen Herausforderungen vor, z.B. Anlage von Amphibienteichen (z. B. für Laubfrösche), Ansiedlung ausgestorbener, ehemals heimischer Arten (z. B. europäischer Nerz, Moorente , europäische Sumpfschildkröte). Ergänzend dazu führt er den Beirat durch die Ausstellung der ÖSSM.

TOP 4 Beiträge der Beiratsmitglieder

Prof. Christiane Meyer stellt den **„Wasserwegweiser** für Hannover - Stadt und Region“ vor. Die Broschüre beantwortet Fragen rund um das Thema Wasser in Zeiten des Klimawandels für die Region Hannover (Trinkwassergewinnung, Klärung, Schutz, verantwortungsvoller Umgang, globale Verknüpfungen usw.). Die Broschüre ist komplett online verfügbar. Ein Fortsetzungsprojekt ist als Folgeantrag gestellt.

Prof. Michael Komorek stellt das derzeit im Aufbau befindliche **Energie- und Klimabildungszentrum Oldenburg** vor Das Gebäude/Labor ist in den 80er Jahren gebaut worden, wurde dann zunehmend weniger genutzt. Geplant ist nun eine Nutzung als Bildungslabor für Studierende und Schüler:innen: Energielabor 2.0 (= Energie- und Klimabildungszentrum)

Vorgesehen sind: 1. DLR-School-Lab, 2-3 Klassen pro Woche (Sek I, GS, evtl. auch Sek II); 2. Forschendes Lernen der universitären Lehre; 3. Labor für Bürger:innen: Bürgerdialoge im weiteren Sinn (Handwerksbetriebe, Medien). Bidirektionale Wissenschaftskommunikation: Bürger:innen können Wissenschaft mit gestalten und und ihre Fragen und Expertise mit einbringen.

TOP 5 Bericht des Vorstands

t. Regine Leo berichtet über den Offenen Brief an die Ministerin zum Thema **Aufgaben der beauftragten Lehrkräfte an den ALO,** konkret zum Problem, dass diese Lehrkräfte ab laufendem Schuljahr keine Bildungsprogramme mehr vor Ort aktiv durchführen sollen, sondern nur noch Aufgaben in den Bereichen Konzeptentwicklung, Beratung und Fortbildung haben.

Regine berichtet, der Brief sei vom MK als „Angriff“ wahrgenommen worden, obwohl das vorausgegangene Gespräch des VaU-Vorstands mit der Abteilungsleiterin Silke Feser von beiden Seiten als kooperativ empfunden worden sei. Allerdings war das zuständige MK-Referat bzw. die zuständige Referentin an diesem Gespräch nicht beteilig

In den folgenden Gesprächen mit der zuständigen MK-Referentin zeigte sich diese als nicht informiert. Vielmehr wurde nochmal deutlich betont, dass Lehrkräfte keine „normalen Angebote“ für Lerngruppen an den ALO mehr machen sollen, abgesehen von der Erprobung neu entwickelter Konzepte oder im Rahmen von Evaluationsmaßnahmen.

Laut MK-Referentin sollen die Anrechnungsstunden insgesamt nicht gekürzt werden, der Vorstand befürchtet jedoch, dass die Stunden langfristig umverteilt werden sollen.

In den Diskussionen im MK und später mit den BNE-Beauftragten der RLSB sei deutlich geworden: Im MK sind offenbar keine Kenntnisse (und keine Daten) über das vergangene Prozedere der Vergabe der Anrechnungsstunden für RUZ/ALO und die Beauftragungen in der 90er und 2000er Jahren mehr vorhanden.

Jens Reißmann (Beiratsvorsitzender) ergänzt, dass in den ersten Jahren die Stunden für die RUZ der Einrichtung (also dem anerkannten RUZ) selbst übertragen wurden; die Anerkennung und Auswahl sowie die Festlegung der Anzahl der Stunden erfolgte durch das MK. Die Vereinbarung Mitte der 90er Jahre zwischen MK und MU (und implizit auch mit den Trägern/Kommunen) war: MK gibt Lehrerstunden, MU sichert (über die Nieders. Umweltstiftung) eine Anschubfinanzierung zur Ausstattung mit Projektmaterialien und Geräten), die Träger (Kommunen u.a.) stellen eine für die Arbeit mit Schulklassen geeignete Infrastruktur nebst weiterem Personal bereit.

Es sei allen Beteiligten immer klar gewesen, dass die Bereitstellung von Lehrerstunden für Umweltbildung und BNE eine der globalen Herausforderung angemessene l<u>angfristige</u> Aufgabe sein würde. Und auf dieser Basis haben auch die Träger oft in erheblichem Umfang investiert. Das wurde aber – laut Birgit Dybowski – von den BNE-Fachberatern in den Gesprächen mit den beauftragten Lehrkräften anders dargestellt, nämlich, dass die Lehrerstunden nur eine „Anschubfinanzierung“ gewesen seien. Jens Reißmann, der das RUZ-Netzwerk damals im MK initiierte (1992/1993) und bis 2007 koordinierte, stellt das als falsch dar. Er erklärt sich bereit, die Historie nochmal für den VaU zu verschriftlichen.

Problem: Die Kommunikation des MK fand vor allem in den Dienstbesprechungen mit den Lehrkräften statt, nicht aber mit den Trägern!

Ein Folgegespräch zu dem Thema der Aufgabenbeschreibung fand in diesem Jahr im Sommer mit dem Referatsleiter im MK statt, in dem aber weiterhin keine Lösung gefunden wurde.

In der Beiratsdiskussion wurden darauf hingewiesen, dass es durchaus ernste Folgen für die ALO habe, wenngleich nicht für alle in gleichem Maße, wenn kompetente Lehrkräfte aus der aktiven Mitarbeit vor Ort weitgehend ausgeschlossen werden:

- Das Bildungsprogramm muss an etlichen Standorten vermutlich reduziert, Anfragen von Schulen abgelehnt werden, die Schließung von ALO-Standorten ist nicht auszuschließen.
- Es droht ein Qualitätsverlust der Angebote, wenn die didaktische und methodische Kompetenz der Lehrkräfte nicht unmittelbar in der pädagogischen Arbeit vor Ort zur Geltung kommen kann. Lehrkräfte können besser als Nicht-Lehrkräfte auch andere Aufgaben der schulischen Bildung in die ALO-Angebote integrieren, z.B. Sprachbildung, Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft, Integration der ALO-Angebote in Unterrichtskonzepte der Schule, Fächerverbindung …

- In außerschulischen Projekten der RUZ/ALO aktiv lehrende Lehrkräfte sind auch wichtig in der Lehrkräftebildung (das betont Sabina Eggert aufgrund eigener Erfahrungen mit Lehramtsstudierenden): Studierende treffen dort auf Kolleg:innen, die die Einbettung außerschulischen Lernens in den Unterrichtsprozess überzeugend vermitteln können. Zu erfahren, dass man im Lehrberuf auch zeitweise an außerschulischen Standorten arbeiten kann, dürfte den Lehrberuf zusätzlich attraktiv machen.
- Die verstärkte Zuordnung der beauftragten Lehrkräfte zu den RLSB und zu einzelnen Schulen könnte der Einstieg in den Ausstieg einer systematischen Integration außerschulischer Lernangebote bei der BNE-Implementierung in Schule und Unterricht sein.

Aus dem Beirat kam der Vorschlag, eine Petition zu starten, um den drohenden Qualitätsverlust darzustellen. Eltern- und Lehrkräfte-Verbände und Schulleitungen der Schulen müssten dabei einbezogen werden.

An der ÖSSM wurde ausgerechnet, dass die Abordnungsstunden nur 0,04% aller im Land Niedersachsen eingesetzten Lehrerstunden ausmachen. Die Unterrichtsversorgung ist also kaum berührt und würde sich keineswegs spürbar bessern, wenn die ALO-Lehrkräfte künftig überwiegend Beratungsaufgaben wahrnehmen. Jens Reißmann: Dass Lehrkräfte entgegen ihrer Qualifikation und ihrem ausdrücklichen Wunsch nicht lehren/unterrichten dürfen, sei grotesk und würde sicher zu Schlagzeilen führen, falls es publik gemacht würde.

Aus dem VaU-Vorstand werden folgende Schritte vorgeschlagen:

- zeitnahe Information der VaU-Mitglieder
- direkte Kontakte zur MK-Spitze und zu den bildungspolitischen Sprecher:innen von Grünen und SPD
- weitere Gesprächsanfrage ans MK-Referat (das aber derzeit durch den o.g. Erlass sehr überfordert wirkt). Gesichtswahrender Kompromissvorschlag …
- Prüfung des Petitionsvorschlags (Gespräch mit Landeseltern- und Landesschülerrat und mit Lehrervertretungen ?)

2. Stellungnahmen zu dem geplanten MK-Erlass „Stärkung der Demokratiebildung und BNE“ :

Regine Leo berichtet vom ersten Treffen im Dez. 2025 vom MK unter der Beteiligung von Vertreter:innen vieler Interessengruppen mit schriftlichen Ergebnissen, die leider nicht an die TN verschickt wurden, aber auch auf Nachfrage den Beteiligten nicht zur Verfügung gestellt wurden.

Nach den Sommerferien erfolgte der Aufruf, die Anhörungsfassung des neuen Erlasses, der nun zwei bisher getrennte Erlasse zusammenführt, zu kommentieren.

Der Beiratsvorsitzende hat in Abstimmung mit Prof. Michael Komorek und und Prof. Christiane Meyer eine kritische Stellungnahme mit konkreten Korrekturvorschlägen eingereicht. Der Vorstand hat zudem einen eigenen Kommentar eingesandt.

Weitere Dialoganfragen an die MK-Refrentin wurden abgewiesen, vermutlich ist die Sichtung der Rückmeldungen aufwendig und es besteht der zeitliche Druck, den Erlass bis Dezember 2026 fertig zu stellen.

Die Evangelische Akademie Loccum plant im Januar 2027 eine Tagung zur Weiterentwicklung von BNE (BNE nach 2030)[1], auf der auch der neue Erlass des MK vorgestellt werden soll.

Der VaU-Vorstand sollte weiterhin versuchen, Hinweise zu erhalten, ob wesentliche Kritikpunkte des VaU Berücksichtigung finden werden.

TOP 6 Die nun-Zertifizierung[2]

Regine Leo stellt die nun-Zertifizierung vor, wie sie für die niedersächsischen Lernstandorte durch MK präsentiert wurde. Das Zertifizierungverfahren, das seit etlichen Jahren in SH, HH, MV und ST eingeführt wurde, ist freiwillig und für die ALO kostenlos. Es führt zum Prädikat „nun-zertifiziert".

Die Beteiligung Niedersachsens an diesem länderübergreifenden Qualitätsentwicklungsprojekt für ALO ist inzwischen ministeriell (MK, MU) beschlossen und verkündet. Der Einstieg soll den ALO dabei möglichst leicht gemacht werden. Die Geschäftsstelle soll bei der Norddeutschen Naturschutzakademie (NNA) liegen, einer Einrichtung des MU.

Noch in diesem Jahr können (sollten) die ALO BNE in einem vereinfachten Verfahren Anträge stellen und erste Verbesserungsvorschläge bezogen auf einige der im nun-Konzept (Qualitätsrahmen) genannten Qualitätsbereiche (QB) definieren. Sie erhalten dann relativ problemlos die (vorläufige) nun-Zertifizierung, die nach drei bzw. spätestens nach fünf Jahren re-zertifiziert werden muss. Grundlage ist dann u.a. das jährlich vorzulegende Logbuch, in dem angeleitete Maßnahmen und Erfolge dokumentiert werden müssen. Das Re-Zertifizierungsverfahren ist dann anspruchsvoller und aufwändiger. Es geht mit einer Vorort-Begehung des ALO durch eine kleine Prüfgruppe einher, die aus dem Kreis einer zentralen „Kommission" gebildet wird, die letztlich über die Re-Zertifizierung entscheidet.

Es werden mehrere kritische Punkte angemerkt:

- In den Zielen ist vermerkt, dass zum QB 3.2 *Bildungsprogramm* Klärungsbedarf besteht. Dort wird gefordert: „*Die Bildungsangebote heben sich erkennbar ab von traditionellen Ansätzen der Umweltbildung/entwicklungspolitischen Bildung/ Naturerleben* …" Hier sollte nachgehakt und klargestellt werden, dass sog. klassische Umweltbildung schon immer und nach wie vor ein wichtiger Baustein von BNE war und ist.
- Wer sind die „*BNE-Verantwortlichen"* (vgl. QB 2) im zertifizierten ALO? Es sollte sichergestellt werden, dass das in NI auch beauftragte Lehrkräfte sein können.
- Weiterhin scheint unklar, wer künftig in NI die Zertifizierung übernimmt (Zusammensetzung der Kommission bzw. der jeweiligen Prüfgruppe). In den anderen Bundesländern umfasst die Zertifizierungskommission ca. 15 Personen aus allen Teilen der Gesellschaft (Behörden, Landesinstitute, Verbände, Stiftungen, kirchliche Einrichtungen usw.). Zu klären wäre, ob auch der VaU mitwirken sollte - oder ob dadurch ein Interessenkonflikt entstehen würde.

---

[1] Leitfrage der Veranstaltung in Loccum: „*Was kommt nach den Nachhaltigkeitszielen der UN?"*

[2] https://www.nun-zertifizierung.de/fileadmin/NUN-NEU/Dokumente/Allgemein/nun_Wegweiser2021.pdf

- Der VaU sollte sich dafür einsetzen, dass es im Hinblick auf die (vermutlich dreiköpfige) Prüfgruppe jeweils ein Vorschlagsrecht der Einrichtung (ALO) geben sollte: Zumindest eine der Personen der Prüfgruppe sollte von der Einrichtung vorgeschlagen werden. Auch um sicherzustellen, daß nicht nur Personen ohne wirkliche Kenntnis der Arbeit von ALO mitwirken.

Prof. Christiane Meyer betont, dass Empfehlungen und ggf. Auflagen als Instrument bei der Zertifizierung notwendig seien, es also nicht nur eine einfache Rückmeldung „bestanden / nicht bestanden“ geben dürfe.

Der VaU und auch die Zertifizierungsstelle (Prüfgruppe) sollten Hilfen bei der Umsetzung anbieten, auch durch Fortbildungen oder Austauschangebote.

Es wird die Frage gestellt, warum MK oder MU jetzt diese Zertifizierung anstreben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird die künftige Vergabe von Lehrerstunden von der nun-Zertifizierung abhängen.

Ina Rosemeyer betont, dass darin auch eine Chance für bisher nicht anerkannte ALO liege. Da es letztlich nur dies eine „offizielle“ Zertifikat für ALO im Land gibt, bietet sich für die derzeit anerkannten ALO BNE der Beitritt zu NUN an.

Der Mehrwert für die Einrichtungen wird diskutiert. Prof Michael Komorek betont, dass zwar in den Kriterien einige nutzerbezogene Aspekte fehlten (siehe die von ihm verschickte „Fibel zur Selbstanalyse außerschulischer Lernorte“, eine Handreichung zur Auswertung von Angeboten der Schülerlabore)[3], dass der Evaluationsprozess, den die Einrichtungen durch die Zertifizierung durchmachen, aber durchaus positiv zu bewerten sei., insbesondere, wenn er mit Selbstevaluation verbunden sei.

Verabredet wird unter den Vorstandsmitgliedern:

- eine zeitnahe Info des VaU-Vorstands an die Mitglieder mit einer Stellungnahme zum nun-Verfahren
- Stellungnahme an MK mit den o.g. „Forderungen“ (BNE-Verantwortliche können auch die beauftragten Lehrkräfte sein, Vorschlagsrecht des jeweiligen ALO für eine Person der Prüfgruppe, beratende Mitwirkung des VaU am Verfahren, Klarstellung zum QB 3.2 (auch klassische Umweltbildung inkl. Naturerfahrung ist Teil von BNE).

TOP 7 Verschiedenes

Ina Rosemeyer und Birgit Dybowski teilen mit, dass sie ab nächstem Jahr wegen beruflicher Veränderungen nicht mehr mitwirken können, was mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen wurde.

Vorschlag für die nächste Sitzung: direkt vor den Sommerferien in Oldenburg.

Nachtrag: **Prof. Jantje Halberstadt** hat mitgeteilt, dass sie aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht mehr im VaU-Beirat mitwirken kann, was sie sehr bedauere.

3